Inserate
werden angenommen
in Posen bei der **Expedition der Zeitung**, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure:
für den innerpolitischen Theil:
F. Hachfeld, für den übrigen
redakt. Theil: i. V. **A. Schmitter**,
beide in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 530

Die „**Posener Zeitung**" erscheint täglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 1. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Prof. H. Delbrück hat in den „Preußischen Jahrbüchern" gegen die Erneuerung des Sozialistengesetzes geltend gemacht, daß die Folge sein würde, daß die ganze sozialdemokratische Partei sich wieder eng zusammenschließe und die Richtung nach links nehme.

„Die Hoffnung, dies oder jenes praktisch mit der Zeit durch einen parlamentarischen Einfluß zu erreichen, würde geringer, und die Neigung, sich durch Gewaltthaten für die Unterdrückung zu rächen, wieder größer werden. Ein Sozialistengesetz würde also bei uns geradezu die Gefahr anarchistischer Verbrecher nicht verringern, sondern vergrößern ..... Wenn wir, ohne daß in Deutschland ein Anlaß gegeben ist, das Gesetz wieder einführen wollten, so würde das jedem Sozialdemokraten ein Beweis sein, daß alle Selbstbeschränkung und Mäßigung umsonst sei. Und gerade eine solche Stimmung ist es, aus der die an sich ganz unsinnigen Gewaltthaten erwachsen."

Diese Auslassung war von den „Hamburger Nachrichten" als „Appell an die Furcht" gekennzeichnet. Dazu bemerkt nun die „Nordd. Allg. Ztg.":

„Wir sind der Ansicht, daß über die Frage, ob die Erneuerung des Sozialistengesetzes rathsam oder geboten sei, nicht unter dem von den „Preuß. Jahrbüchern" geltend gemachten Gesichtspunkt allein entschieden werden kann. Aber der Hinweis auf die sich steigernde Aussicht auf Gewaltthaten ist jedenfalls durchaus legitim, und ihn zu würdigen, ist Sache der besonnenen Staatsweisheit. Man muß, um solchen ruhigen Erwägungen die Berechtigung abzusprechen, sich in einem Gedankenkreise bewegen, wie er sonst nur sehr jugendlichen Köpfen eigen ist, in einem Gedankenkreise, in dem die Begeisterung für eine im Niederschlagen schwelgende „Kraft"-Politik höchster Matador ist. Auch dann aber noch bleibt die Unterstellung des Motivs der „Furcht" gegenüber denjenigen, die Konflikte und persönliche Gefahren ohne Zögern bestehen, aber, wenn vermeidbar, nicht leichtfertig provoziren wollen, eine ungehörige Verdächtigung."

Heftige Klagen über die verderblichen Wirkungen der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe werden zugleich aus dem Südwesten unseres Vaterlandes und aus Schlesien laut. Die „Nationalliberale Korrespondenz" druckt eine Zuschrift ab, in der namentlich darauf verwiesen wird, daß die Sonntagsruhe nur zum Vortheil der Hausirer ausschlage, deren Gewerbe jetzt „ganz üppig ins Kraut schießt." Dieselben Ausführungen finden wir im Berichte der Handelskammer zu Hirschberg. Es heißt da: „Zweifellos scheint es, daß die von Anfang an gehegte Befürchtung, daß das reelle, seßhafte Geschäft zu Gunsten des Hausirhandels und einer schmutzigen Konkurrenz auf das Nachtheiligste beeinflußt und geschädigt werden würde, sich erfüllt hat." Man könnte diesen Beschwerden gegenüber die heikle Frage aufwerfen, ob das Hausirgewerbe dann nicht auch ein legitimer Beruf sei, der mindestens nicht geschädigt zu werden beanspruchen dürfte. Aber auch, wenn man eine derartige Betrachtung beiseite läßt, so würde es schwer nachzuweisen sein, daß der Hausirer gerade durch die Sonntagsruhe in Stand gesetzt worden sein soll, seinen Betrieb auszudehnen. Vermuthlich wird Ursache und Wirkung verwechselt. Der Hausirer hat schon vor dem Inkrafttreten der Sonntagsruhe immer festeren Fuß auf dem Lande gefaßt und die Gründe, aus denen dies geschehen konnte, haben mit der Sonntagsruhe selber nichts zu thun. Sie liegen in der größeren Beweglichkeit des Hausirgewerbes, in der verlockenden Bequemlichkeit, mit der es sich Käufern empfiehlt, in der Billigkeit der Preise, auf die keine Ladenmiethe aufzuschlagen ist. Daß die seßhaften kleinen Geschäfte sich durch die Konkurrenz der Hausirer beschwert fühlen, ist begreiflich, und kein Verständiger wird den Geschädigten sein Mitgefühl versagen wollen. Kann der mittlere Kaufmannsstand den Kampf gegen die Hausirer durchsetzen, so wird er im Rechte sein, und jede Vergünstigung, die nicht etwa in offenbares Unrecht gegenüber dem anderen Theile ausartet, wird ihm gern gegönnt werden. Aber die Heranziehung der Sonntagsruhe als eines verhältnißmäßig unbedeutenden Nebenumstandes in diesem Wirthschaftskampfe scheint nicht am Platze zu sein. Im Bericht der Hirschberger Handelskammer wird ferner dringend gewünscht, daß die Einführung der Sonntagsruhe in die gewerbliche Thätigkeit derart geordnet werden möge, daß die Industrie vor weiteren Nachtheilen bewahrt bleibe. Der Wunsch ist nur gerecht. Aber auch hier könnte leicht des Guten zu viel geschehen. Es ist denn doch im höchsten Maße bemerkenswerth, wenn soeben 299 Papierfabrikanten mit zusammen 17 773 Arbeitern eine Eingabe an den Bundesrath richten, in der sie die volle 24 stündige Sonntagsruhe verlangen. Die Eingabe bestreitet, daß die volle Sonntagsruhe die Leistungsfähigkeit herabdrücke. Vielmehr werde „ein die Sonntagsruhe genießender Arbeiterstamm, weil körperlich, geistig und moralisch frischer und gesunder, sowohl qualitativ wie quantitativ leistungsfähiger." Die Verfasser der Petition sagen damit, wie sie übrigens selber hinzufügen, nichts Neues. Sie verweisen darauf, daß die wirthschaftliche Gesundung für ihr Gewerbe nur durch Einschränkung der übergroßen Erzeugung möglich ist, und sie theilen mit, daß von diesem Gedanken geleitet, vor Allem im Auslande (Amerika, England, Frankreich neuerdings), dann aber auch in unserm Vaterlande viele Papierfabriken schon seit längerer Zeit ihren Betrieb beschränkt haben. Das bedeutsame Schriftstück zeugt von einer leider nicht überall anzutreffenden wirthschaftlichen Einsicht.

Aus einem Tagesbefehle des General-Direktors der Kursk-Charkow-Asower Bahn, den die offiziellen „Charkowskija Wjedomosti" nunmehr publiziren, erfährt man, daß der kaiserliche Zug, welcher den Zar zur Einweihung der Votivkirche in Borki geführt hat, nur Dank der Umsicht eines Bahnwächters einer Entgleisung entgangen ist. Wie nämlich der Tagesbefehl besagt, hat der auf der 140. Werst von Kursk stehende Wächter Sefrem Kalenetschenko kurz vor der Durchfahrt des kaiserlichen Zuges eine geborstene Schiene bemerkt und den Betriebs-Chef hiervon rechtzeitig verständigt.

„Dadurch," sagt der Tagesbefehl, „war es gelungen, durch Signale die Aufmerksamkeit des Personals auf die gefahrvolle Stelle zu lenken und eine neue Schiene anzubringen, sodaß der Zug, in welchem Se. Majestät zu passiren geruhte, die Reise ohne Gefahr und ununterbrochen fortsetzen konnte."

Der Wächter erhielt eine Belohnung von zehn Rubeln. Gleichzeitig erfährt man aus dem Tagesbefehl, daß dem kaiserlichen Zuge stets ein Zug vorangeht, der ebenfalls „kaiserlich" genannt wird, ohne jedoch den Zar selbst zu führen.

Die Pariser Blätter veröffentlichen interessante statistische Daten über die Anarchisten-Debatte in der französischen Deputirten-Kammer. Die Berathung über das Anarchisten-Gesetz währte nicht weniger als 12 Tage und erforderte 16 Sitzungen, die zusammen 60 Stunden währten. Zur Erörterung kamen außer den 6 Artikeln der Vorlage 63 Amendements oder Zusätze, und nicht weniger als 39 öffentliche Abstimmungen wurden vorgenommen. Die Zahl der Reden erreichte die unglaubliche Höhe von 182.

Das neue französische Anarchistengesetz ist übrigens bereits im Amtsblatt verkündet worden und damit in Kraft getreten. Nachträglich ist dasselbe vermittelst Ministerialverordnung auf Algerien und die übrigen französischen Kolonien ausgedehnt worden.

Deutschland.

□ **Berlin**, 31. Juli. [Militärisches.] Die „Kreuzzeitung", die in militärischen Dingen als unterrichtet gelten kann, versichert, daß eine Neubewaffnung der Armee bei der Vortrefflichkeit unseres Gewehrmodells derzeit nicht in Aussicht stehe. Das ist gewiß erfreulich. Eine Reihe von Versuchen mit neuen Infanteriegewehren, die in den letzten Monaten in Spandau stattgefunden haben, ist in der Presse mit der Ankündigung begleitet worden, daß das jetzige Gewehrmodell wohl werde aufgegeben werden. Die „Kreuzzeitung" entrüstet sich unnöthigerweise über die „bedenklichen Indiskretionen", durch die allein diese Mittheilungen in die Blätter gelangt sein könnten. Aber eine „Indiskretion" ist es dann doch auch, wenn das genannte Blatt so bestimmt berichten kann, daß jene Versuche zu dem Entschluß geführt haben, das gegenwärtig benutzte Infanteriegewehr beizubehalten. Die Besorgniß, daß die Veröffentlichung der erwähnten Versuche nur im Interesse des Auslandes liegen könne, wird von unseren Militärs wahrscheinlich nicht getheilt werden. Es müßten wenig befähigte Militärattachés der fremden Mächte hier akkreditirt sein, wenn diese Herren nicht auch ohne vermeintliche Indiskretionen der Zeitungen erfahren sollten, daß in Spandau neue Gewehrmodelle versucht worden sind. Die „Kreuzzeitung" begeht die komische Ungeschicklichkeit, auch die Mittheilungen über die Erprobung des Dowe-Panzers den Blättern anzurechnen, denen sie ihre Standrede hält. Dabei war es gerade die „Kreuzzeitung" selber, die die ausführlichsten Nachrichten über die Versuche mit dem Dowe-Panzer gebracht hat.

— Der Kaiser wird während seines Aufenthalts in England, wie mehrfach gemeldet wird, auf besondere Einladung der Königin Viktoria auch einer Truppenschau in Aldershot beiwohnen, an der das erste königliche Dragoner-Regiment, dessen Ehren-Oberst der Kaiser ist, theilnehmen wird. Der diesmalige Aufenthalt des Kaisers in Cowes wird im ganzen zehn Tage dauern. Am sogenannten „Pokaltage" wird der Kaiser Goodwood besuchen, um dem dortigen Rennen um den Pokal beizuwohnen. Alsdann wird der Kaiser wieder an den Wettfahrten des Royal-Klub theilnehmen. Während seiner Anwesenheit in Cowes wird der Kaiser auf seiner Yacht wohnen. Die Königin wird zu Ehren des kaiserlichen Enkelsohnes verschiedene Festlichkeiten in Osborne veranstalten. — Der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeldt, hat für sich und andere Herren der Botschaft in der Nähe von Schloß Osborne ein Haus gemiethet, um während der Anwesenheit des Kaisers auf englischem Boden stets zu dessen Verfügung zu sein.

— Moritz Wiggers †. Ein Veteran der Fortschrittspartei, der frühere Reichstagsabgeordnete Moritz Wiggers, ist, wie schon gemeldet, Montag Abend in Rostock im Alter von fast 78 Jahren gestorben. Mit ihm ist einer der entschiedensten Vorkämpfer der Freiheit, ein Feind jeder Bedrückung, der in der Reaktionszeit furchtlos für die Wahrung des Rechts eingetreten ist und dafür auch als eins der ersten Opfer der Reaktion hat büßen müssen, dahingegangen.

Von Beruf Jurist, wirkte Wiggers, wie wir einem Nachruf der „Freis. Ztg." entnehmen, seit 1843 als Advokat und Notar in seiner Vaterstadt Rostock. In der Freiheitsbewegung des Jahres 1848 trat er mit seinem Bruder Julius Wiggers an die Spitze der mecklenburgischen Reformpartei und wurde Präsident der mecklenburgischen konstituirenden Versammlung sowie auch der im Februar 1850 einberufenen Kammer. Hier wahrte er mit äußerster Energie die konstitutionellen Rechte der Kammer und bestritt die Rechtsgiltigkeit der Vertagungsordnung, die bei dem Ausbrechen des Konflikts erlassen wurde, und als am 1. Juli 1850 die Auflösung der Kammer verfassungswidrig erfolgte, berief er nach zwölf Wochen, entsprechend den Bestimmungen der Verfassung sofort die alte Kammer wieder ein. Mit Gewalt hinderte man damals den Zusammentritt der Kammer und verhaftete Wiggers, mußte ihn jedoch bald darauf wieder freilassen. Seitdem suchte man ihn in jeder Weise zu verfolgen. Als Gottfried Kinkel floh, klagte man ihn wegen der Begünstigung der Flucht an, war aber zu seiner Freisprechung genöthigt. Wenige Jahre darauf wußte man ihn nebst seinem Bruder in den berüchtigten Rostocker Hochverrathsprozeß zu verwickeln, bei welchem der Kronzeuge und Polizeispion Premierlieutenant Hentze, das Schandwerkzeug der Reaktion, ebenso wie bei den anderen Hochverrathsprozessen aus jener Zeit seine traurige Rolle spielte. Vier Jahre lang, vom 1. Mai 1853 bis 9. Januar 1857, hielt man Moritz Wiggers in Untersuchungshaft im Kriminalgefängniß zu Bützow und bewirkte schließlich seine Verurtheilung zu drei Jahren Zuchthaus vermittelst neuer Gesetze, die mit rückwirkender Kraft auf die in jenem Prozeß Angeklagten angewandt wurde. Nach 9 Monaten wurde Wiggers begnadigt; man nahm ihm aber disziplinarisch Advokatur und Notariat. Alle diese Maßregelungen vermochten jedoch nicht, Moritz Wiggers in seinem Eintreten für Freiheit und Recht zu erschüttern. In einer großen Reihe von volkswirthschaftlichen Schriften und Flugblättern geißelte er besonders die mecklenburgischen Zustände und wandte seine ganze Kraft daran, um auch Mecklenburg zu einem Verfassungsstaat zu machen, leider allerdings vergeblich. Er wurde dann später Mitglied des konstituirenden und ordentlichen norddeutschen Reichstags für Berlin und gehörte dem deutschen Reichstag für den Wahlkreis Parchim-Ludwigslust während der vier ersten Legislaturperioden an. Auch hier vertrat er stets mit Entschiedenheit den einheitlichen Standpunkt. Im konstituirenden Reichstage trat er u. A. neben Waldeck und Hoverbek für die Jahresfestsetzung der Heerespräsenz durch den Etat ein. Bei der Verfassungsberathung zum deutschen Reichstage gehörte er zu denen, welche die Verschlechterungen nach Möglichkeit abzuwehren suchten. Bis in die letzte Zeit seiner parlamentarischen Thätigkeit nahm er lebhaften Antheil an der Fortentwickelung der Fortschrittspartei, er gehörte mit zu der Redaktionskommission für die Formulirung des neuen Programmentwurfs, welcher dem ersten Parteitag der deutschen Fortschrittspartei 1878 vorgelegt wurde. Das zunehmende Alter zwang ihn dann, sich vom politischen Leben zurückzuziehen. Sein Andenken wird bei allen freiheitlich Gesinnten stets in Ehren gehalten werden. Möge sein Beispiel allen zur Nacheiferung dienen, unerschütterlich nur der eigenen Ueberzeugung zu folgen.

— Betreffs der Bildung von Dienstalterszulagen-Fonds bei vom Staate unterstützten, nichtstaatlichen höheren Lehranstalten, hat nach Benehmen mit dem Finanzminister der Minister der Unterrichtsangelegenheiten einem Provinzial-Schulkollegium erwidert, daß bis auf Weiters davon abzusehen sei, mit Zwangsmaßregeln gegen die Beschlüsse der städtischen Behörden, durch welche die Bildung von Alterszulagenfonds ganz oder theilweise abgelehnt wird, vorzugehen, daß indeß die betreffenden Behörden darauf hinzuweisen sind, daß sie keinesfalls eine Erhöhung des Staatszuschusses bei steigender Belastung durch die Alterszulagen erwarten dürfen.

— Major v. Wissmann soll nach Angabe des „Hann. Cour." doch nicht mehr nach Afrika gehen. Wissmanns Gesundheitszustand sei kein solcher, um sich weiteren Strapazen, wie sie eben der Kolonialdienst mit sich bringt, unterziehen zu können. Damit steht aber die eigene Angabe von Wissmann in Widerspruch, daß er bestimmt nach Afrika zurückzugehen gedenke.

* **Hamburg**, 30. Juli. Die Polizeibehörde verbot eine Volksversammlung, in der ein Vortrag über die geistige Ausbildung der noch schulpflichtigen Jugend mit besonderer Berücksichtigung der Hamburger Verhältnisse gehalten werden sollte. Die Polizei nimmt an, es handle sich um Fortsetzung des kürzlich verbotenen Freidenker-Jugendbundes.

* **Leipzig**, 30. Juli. Der Bund der Landwirthe hielt gestern eine von 500 Personen besuchte Versammlung seiner sächsischen Mitglieder ab. Der Führer des Bundes der Landwirthe, v. Plötz, erging sich dabei in heftigen Ausfällen gegen den Reichskanzler, der die „Autorität" der Reichsregierung untergraben habe, indem er die Handelsverträge mit Hilfe der Freisinnigen und Sozialdemokraten zu Stande brachte. Das Verhalten der Großindustrie bei dem Abschluß der Verträge sei von den Landwirthen nicht zu

vergessen — mit dieser sei ein ernstes Wort zu reden und die Ablehnung der großen Kanalbauten sei die erste Quittung dafür.

Oesterreich-Ungarn.

W. T. B. **Baden,** 31. Juli. Eine Deputation der Offiziere der Militärkanzlei legte heute Nachmittag am Sarge des Erzherzogs Wilhelm im Auftrage der Kaiserin einen prachtvollen Kranz nieder, der die Widmung trug: „In treuer Freundschaft Elisabeth." Es wurden außerdem Kränze dargebracht vom Reichs-Kriegsministerium, dem Offizierkorps der zweiten Artillerie-Brigade, der Wiener Campagnereiter-Gesellschaft und zahlreichen anderen Vereinigungen.

W. T. B. **Wien,** 31. Juli. Aus Anlaß des Ablebens des Erzherzogs Wilhelm hat Kaiser Wilhelm und der Kaiser von Rußland an die in Baden weilenden Mitglieder der kaiserlichen Familie Beileidstelegramme gerichtet. Aus verschiedenen Ortschaften werden Trauerkundgebungen gemeldet. — Auf Anordnung des Kaisers findet die Beisetzung der Leiche des Erzherzogs Wilhelm in der Kapuzinerkirche am Donnerstag Nachmittag, das Leichenbegängniß Freitag Nachmittag 4 Uhr statt. — Der Kaiser wird morgen Abend hier eintreffen.

Großbritannien und Irland.

W. T. B. **London,** 31. Juli. [Unterhaus.] Bei der Erörterung über den A-conto-Credit erklärte der Parlaments-Untersekretär des Auswärtigen, Grey, wenn die englische Regierung die Wichtigkeit geahnt hätte, welche die deutsche Regierung dem von ihr beanstandeten Theile des Kongovertrages beilegte, so wäre derselbe nie in den Vertrag aufgenommen worden. Derselbe sei zurückgezogen worden, sobald England erkannt habe, daß demselben von deutscher Seite Wichtigkeit beigelegt werde. — Der Kanzler der Schatzkammer Harcourt beantragte eine Resolution, wonach die Debatte und die Einzelberathung des Berichts über die Bill betreffend die exmittirten irischen Pächter bis zum 9. August beendet werden soll. Balfour bekämpfte den Antrag durch einen Unterantrag, in welchem das Bedauern ausgesprochen wird, daß, nachdem man es für angemessen erachtet habe, dem durch die Session von 18 Monaten erschöpften Parlament einen Gesetzentwurf über die strittigsten Probleme der irischen Agrarfrage vorzulegen, die Regierung versuche, die Vorlage durch die Stadien der Berathung in einer Weise zu treiben, welche die Minorität ihrer Rechte beraube, die Erörterung der Bill unmöglich mache und geeignet sei, die Verhandlungen des Hauses verächtlich zu machen. — Balfour und Chamberlain erklärten im Laufe der Debatte, sie würden sich, wenn der Antrag Harcourt angenommen würde, an der weiteren Berathung der Bill betreffend die exmittirten irischen Pächter nicht betheiligen. Das Amendement Balfour wurde mit 217 gegen 174 Stimmen abgelehnt und der Antrag Harcourt angenommen.

Militärisches.

* **Personalveränderungen im V. Armeekorps:** Moeller, Feuerwerks-Pr.-Lt. vom Stabe des Fußart.-Regts. v. Linger, zum Art.-Depot Posen; Hauke, Feuerwerks-Lt. vom Art.-Depot Posen zum Art.-Depot Spandau, — mit dem 1. August d. J. versetzt.

= **Zum Kaisermanöver.** Besondere Marschmanöver, die einen hochinteressanten Charakter tragen werden, sollen, wie die „Danz. Ztg." hört, während der diesjährigen großen Kavallerie-Uebungen vorgenommen werden. Dabei würden den Truppen versuchsweise fliegende Lazarethe nach einem neuen System beigegeben werden. Der Zweck dieser sehr wichtigen Manöver wird nicht nur in der Lösung strategischer Aufgaben liegen, sondern auch in der Uebung aller Grade im Aufklärungs- und Sicherungsdienst im Verbande großer Kavalleriekörper, welche in breiter Front auftreten. Auf Legung von Hinterhalten, Ausführen unerwarteter Ueberfälle, auf Heimlichkeit der Bewegungen mit der möglichsten Verwischung von Spuren, sowie auf äußerst sorgfältige Regelung und Handhabung im Meldedienst und der Befehlsführung wird besonderer Nachdruck gelegt werden.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 31. Juli. Eine Familienkatastrophe, die an den Fall Seeger in der Großen Hamburgerstraße erinnert, hat sich in dem Hause Swinemünderstraße 80 zugetragen. Dort wohnt im zweiten Stock die Familie des 37 Jahre alten Schlossers Max Patschoocky; die außer der gleichaltrigen Ehefrau, geborenen Pauline Bleck, aus dem 10jährigen Knaben Karl und dem 7jährigen Albert besteht. Alle vier Personen wurden am Dienstag Vormittag um 11 Uhr in der Wohnung als Leichen aufgefunden. Am Sonnabend wurde Patschoocky zum letzten Male lebend im Hause gesehen. Sonntag früh kam die in der Höchstestraße wohnende Mutter der Frau Patschoocky in das Haus Swinemünderstraße 80, um ihre Tochter zu besuchen, erhielt aber keinen Einlaß. Vom Hofe aus sah sie nun an dem Küchenfenster ein schwarzes Tuch flattern und wurde dadurch derart beunruhigt, daß sie sich zu dem Verwalter des Hauses, dem Schutzmann Rumplasch begab, um sich nach den Angehörigen zu erkundigen. R. wußte von nichts, glaubte vielmehr, daß die Familie P. ausgegangen sei. Dienstag früh erschien der Stiefvater der Frau wieder bei dem Schutzmann und sprach die Vermuthung aus, daß ein Unglück vorliege, beantragte auch die polizeiliche Oeffnung der Wohnung. Die aus Stube und Küche bestehenden Räumlichkeiten wurden jetzt gewaltsam geöffnet. In der Stube an einem Kleiderriegel zwischen Ofen und Thür hingen alle vier Insassen der Wohnung an Stricken und waren bereits in Verwesung übergegangen. Auf dem Tische lagen verschlossene Briefe, einer an einen Kollegen Patschoockys, der in den Elektrizitätswerken beschäftigt ist, außerdem ein Zettel an Frau Rumplasch mit 42 M., der die Worte enthielt: „Anbei 42 M. Miethe für die Monate August und September 1894. Betrag liegt diesem Zettel bei. Hochachtungsvoll Max Patschoocky." Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Ehepaar im gemeinsamen Einverständniß erst die Kinder und dann sich selbst erhängt hat. Unheilbare Krankheit soll die Veranlassung dazu gegeben haben. Die Leichen wurden um 2 Uhr Nachmittags nach dem Schauhause abgeholt. Die verschlossenen Briefe, die vielleicht einen näheren Anhalt bieten, sind von der Polizei in Verwahrung genommen worden. Das Gesicht der Frau war mit einem Tuche bedeckt; die Leichen zeigten den Ausdruck schweren Todeskampfes. Ein seitens der Polizei hinzugezogener Arzt stellte fest, daß der Tod schon vor etwa drei Tagen eingetreten sei. In dem Zimmer stand ein kleines Gefäß mit einer verdächtigen Mischung. Auch wurden zwei leere Ungarweinflaschen, eine halbgefüllte Flasche Cognac und mehrere leere Bierflaschen auf dem Tisch der Wohnstube und in der Küche gefunden. Vielleicht haben die Eltern, bevor sie zum Morde der Kinder schritten, ihnen die Sinne durch geistige Getränke umnebelt. Auch scheinen Kohlen im offenen Becken im Zimmer angezündet zu sein, deren Dämpfe tödten sollten, falls der Selbstmord der Eltern mißlänge. Nach einem Abendblatt gehörte zu der Familie auch ein Mädchen von 15 Jahren, das dem furchtbaren Tode entging, da es zur Zeit der That von Hause abwesend war. P. litt nicht blos an der Schwindsucht, sondern auch an der Wassersucht, sodaß er sein baldiges Ende voraussah. Er hat also zweifellos die That mit der Ehefrau zusammen begangen, um die Familie nicht mittellos zurückzulassen. Um bei der That nicht gestört zu werden, hatte man die Korridorthür verschlossen, den Schlüssel stecken lassen und außerdem die Sicherheitskette vorgelegt. An dem Riegel hing zunächst der Thür der jüngere, dann der ältere Sohn; ihm folgte der Vater und am Ofenende hing die Mutter.

Frau Marie Pietsch †. Der „Voss. Ztg." wird aus Achensee der plötzliche Tod der Gattin des Schriftstellers Ludwig Pietsch gemeldet.

Der Paletotmarder, welcher im Universitätsgebäude längere Zeit „hospitirt" hat und kürzlich gefaßt worden ist, hat jetzt eingestanden, mehr als zehn Studenten ihrer Sommerüberzieher beraubt zu haben. Das Leugnen nützte ihm nichts, da bei ihm die Pfandscheine über die versetzten Sachen vorgefunden wurden. Der erst 20jährige Dieb heißt Leopold Braun und stammt aus Breslau. Er ist Buchdrucker und befand sich noch in Stellung. Bis 12 Uhr pflegte er ehrlich zu arbeiten, um dann in der Universität seine unerwünschten Gastrollen zu geben.

Bedeutende Diebstähle sind in dem Konfektionsgeschäft von Markwald u. Scheidemann, Kurstraße 59, entdeckt worden. Herrn Scheidemann, dem Chef der Firma, wurde Montag Mittag von Kriminalbeamten mitgetheilt, daß er von einem seiner Hausdiener, der gleichzeitig die Hauswartstellung bekleidet, fortgesetzt bestohlen würde. Nach anfänglichem Leugnen gestand der Hausdiener die ihm zur Last gelegte That auch ein. In der Wohnung des Diebes wurden Woll- und Seidenstoffe, außerdem große Summen Geldes in Gold und Papier gefunden. Als er nach dem Erwerb von Silbergeräthen im Werthe von 600 Mark gefragt wurde, wollte er diese als Hochzeitsgeschenk erhalten haben, sich jedoch der Schenker nicht mehr erinnern. Die Frau, die mit zwei Kindern im Bade weilt, ist zurückbeordert worden.

† **Die Nachricht von der Ergreifung des Mörders** der Frau Rauchfuß in Oybin bestätigt sich leider nicht. Die Leiche des ermordeten jungen Rauchfuß ist nach Dresden gebracht und dort beerdigt worden. Die durch zwei Kugeln verwundete Frau Rauchfuß befindet sich auf dem Wege der Besserung; die Kugel, welche sich noch in der in der rechten Brust beigebrachten Wunde befindet, wird man nicht entfernen, sondern einheilen lassen.

† **Die Beulenpest in Hongkong.** Der amtliche Schriftwechsel über den Ausbruch der Beulenpest in Hongkong ist dem britischen Parlament vorgelegt worden. Am 4 Juni berichtete der englische Gouverneur Sir William Robinson dem Kolonialsekretär Marquis v. Ripon, daß bis dahin im Distrikt Kanton 120000 Personen an der Pest gestorben seien.

Lokales.

Posen, 1. August.

z. **Hufbeschlag-Prüfung.** Die nächste Prüfung von Hufschmieden findet in der Stadt Ostrowo am 21. September d. J. statt und beginnt Vormittags 9 Uhr in der Schmiedewerkstatt des Herrn Wlazlo. Meldungen zu dieser Prüfung sind an den Vorsitzenden der Prüfungskommission in Ostrowo bis zum 24. August zu richten.

z. **Ein mächtiger Dampfkessel** im Gewicht von 280 Ctr., welcher für die Jarnatowskische Maschinenfabrik in Wilda bestimmt war, wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags vom Grundstück der ehemaligen Mögelinschen Fabrik nach der Gartenstraße befördert. Bei der Enge der Straße war der Transport sehr erschwert und der Verkehr längere Zeit gehemmt. Heute Nachmittag wird der Kessel auf einem dazu gebauten Rollwagen nach Wilda befördert.

z. **Verhaftet** wurde gestern in einem Restaurant auf der St. Martinstraße ein Maler, der in anscheinend betrunkenem Zustande eine Drohung gegen den Kaiser ausstieß.

Kinder des Sommers.

Von Oswald Geyer.

(Nachdruck verboten.)

Es ist Hochsommer, und die reichen Spenden desselben schmücken Wiese und Flur; sie prangen als Sträußlein hinter dem kleinen Fenster des Dorfbewohners; sie stehen überall in Ansehen, wo man die Bewunderung für die holden Kinder der Flora noch nicht eingebüßt hat. In den großen Blumenhandlungen der Weltstädte, welche ihren Bedarf aus den entlegensten Ländern beziehen oder kostspielige Treibhäuser zur Verfügung haben, kann man allerdings auch mitten im Winter Blumen in Fülle und in den schönsten Farbensorten erhalten. Allein dann müssen sie theuer bezahlt werden, ganz abgesehen davon, daß sich ein Strauß im Winter, während der Nordwind in den Essen ächzt und die Eiszapfen an den Fenstern starren, wie eine Anomalie ausnimmt. Er gehört nun einmal in den Sommer, in die sonnige Jahreszeit, und nicht allein weil er von Natur selbst aus dieser heraussprießt, sondern auch weil unsere Stimmung das zu erheischen scheint. Wenn draußen Frau Sonne unablässig ein Meer von Blüthenaugen aus der Erde hervorzaubert, muß wohl oder übel in uns das Verlangen entstehen, einen Theil von diesem Ueberfluß als Strauß in unser Heim zu tragen. Wenn überall auf dem moosigen Grunde des Waldes wie auf dem grünen Teppich des Angers, Frühling ist, wollen wir gern auch in der eigenen Wohnung daran gemahnt werden. Einige wenige der lieblichen Kinder Floras, locker durch einen Faden zusammengehalten, erfüllen zur Genüge diesen Zweck. Es brauchen beileibe nicht jene mächtigen Tellerbouquets zu sein, welche die Hand der Sängerin verunzieren, wenn sie zu einem Konzert das Podium beschreitet, noch gar die Wagenräder, welche ein übereifriger Kunstenthusiast der Primadonna auf die Bretter wirft, wenn sie mit einem Triller die höchste Höhe der der menschlichen Stimme zu Gebote stehenden Töne erklettert hat.

Nein, Einfachheit, das erste und ursprünglichste Gesetz für jede Kunst, soll auch beim Bouquet zu finden sein! Noch heute weiß es uns in derselben anspruchslosen Form zu entzücken, welche es schon damals besaß, als die erste Hand sich fand, welche der Menschheit den Blumenstrauß schenkte. So einfach der Vorgang erscheint, so von selbst gegeben, war er dennoch von bedeutsamer Nachwirkung für unser gesammtes Empfinden. Im Lenze mag ein Mägdlein über die Flur gegangen sein. Libellen gaukelten über dem Bach, welcher murmelnd dahinfloß, im Strahlennetz der Sonne sang die Lerche ihre Weisen. Da deuchte dem jungen Wesen, daß es sich wohl schöner ausnehmen möchte, wenn die Blumen, welche hier und da vereinzelt wuchsen, dicht gefügt beisammen wären. Dem Gedanken folgte die That. Bald hatte sie eine genügende Anzahl von Blumen im Schooße, deren Häupter sie so aneinander lehnte, daß die Pracht der Farben, der gesammte Zauber welcher in den Blüthenaugen liegt, erst recht zur Geltung kam. So entstand der Strauß. Und das Töchterlein Evas, deren Finger das gelungene Werk zu Stande gebracht, jauchzte wohl auf in überquellender Freude. Dann eilte sie zu den Altersgenossinnen und unterwies sie in der neu gewonnenen Kunstfertigkeit. Bald reihte sich auch unter ihren Händen Blume an Blume, und der Schmuck des Busens, der Putz für den Gürtel war gefunden! Inzwischen sind vielleicht Jahrtausende in den Strom der Zeiten hinabgetaucht, aber die Blume ist bei dem Sterblichen in demselben Ansehen geblieben wie der Strauß, welcher die Summe derselben bedeutet. Nur daß eine Abwechselung in der Art und Weise, ihn herzustellen, von Zeit zu Zeit Platz griff. Oder die Blumen, welche man wählte, unterlagen der Laune, welche durch die jedesmalige Mode diktirt wird.

Inzwischen hat sich auf diesem Gebiet eine Industrie entwickelt, welche um Vieles mehr Aufmerksamkeit verdient, als ihr von der großen Menge im Allgemeinen gezollt wird. Hand in Hand damit gehen allerhand Kunstgriffe, welche der von der Pflanze losgelösten Blume möglichst lange Duft und Leben zu verleihen beflissen sind. Denn darin ähneln die lieblichen Kinder Floras und Menschen, daß sie, ebenso wie auch wir, überaus schnell dahinsiechen, sobald einmal ein tödtlicher Streich das innerste Lebensmark getroffen hat. Da mußte die Hand, welche die Blumenhäupter zum Bouquet aneinanderreihte, vorsorglich ein Mittel anwenden, um sie vor solchem Welkwerden möglichst lange zu schützen. Und die Wissenschaft war liebenswürdig genug, den Menschen darin zu unterstützen; sie erwies sich als der Bronnen, aus dem man nur zu schöpfen brauchte, um dem frühzeitigen Tode der einmal gepflückten Blumen mit Geschick vorzubeugen. Etwas Kampher in das Wasser gethan, welches den Lebensnerv der zu einem Bouquet zusammengefügten Blätter und Blüthen benetzt, äußert die erstrebte Wirkung. Oder kohlensaures Natron in der winzigen Menge, welche zwischen dem aneinandergelegten Daumen und Zeigefinger Platz hat. Die sachverständige Industrie kennt noch mehrere Praktiken, welche insgesammt auf chemischem Wege zu Stande gebracht werden. Eine derselben besteht darin, den lebenden Blumen ihre ursprüngliche Farbe zu nehmen und dafür eine beliebige andere zu verleihen. Man thut den betreffenden Farbstoff in eine Mischung von zehn Gramm Schwefeläther und zwei Gramm Salmiakgeist. Hier hinein setzt man die Blume oder betupft sie mit einigen Tropfen der betreffenden Flüssigkeit, wofern man ihr ein gesprenkeltes Aussehen geben möchte. Die Farbennuancen, welche auf diese Weise entstehen, nehmen sich seltsam genug aus. Grüne Rosen zeigen sich neben Dolden von tiefgelbem Flieder. Daneben nicken Gräser in blauer oder brauner Farbe, umrahmt von einem Gezweig, dessen saftiges Grün mit blüthenweißen Punkten und Strichlein übersät ist. Ein Mummenschanz ist es, eine Maskerade, welche man da mit den Kindern Floras unternimmt. Aber sie steht ihnen nicht einmal gut, da sie in dem Kostüm, welches ihnen Allmutter Natur verliehen, um Vieles vortheilhafter erscheinen.

Wichtiger für die Zusammenstellung der Bouquets ist schon die Mode. Wie das Gewebe, in welches sich die Frauenwelt hüllt, das Muster, welches auf den Stoff geworfen, jener unterliegt, so erst recht auch die Blume, welche man der Ehre würdigt, zu einem Strauße zusammengefügt die Hand der Schönen zu schmücken. Einst durfte in dem Bouquet, welches die Tänzerin auf dem Balle trug, bestimmt die Tulpe nicht fehlen. Aus den berühmten Arten, die sich hier Kelch an Kelch reihten, konnte man geradezu die Höhe der Mitgift ermessen, welche der Zukünftige zugleich mit der Hand seiner Dame in die Ehe erhalten würde. Dann kamen die Veilchen, als Josefine Beauharnais dem ersten Napoleon den Kult dieser ihrer Lieblingsblume zur Ritterpflicht machte. Als die Bourbonen auf den Thron Frankreichs zurückkehrten, durfte natürlich die Lilie in keinem Blumenstrauß fehlen; sie galt als Symbol der Treue für das angestammte Herrscherhaus; es wäre Verrath an demselben gewesen, wenn sie einmal durch Veilchen ersetzt wurden. Als die großen Romanciers dann in ihren Werken die Grisette mit dem rührenden Heiligenschein zeichneten, trat die Nelke in den Vordergrund. Kein Strauß damals ohne diese Blume! Sie wuchs nicht allein in den engen Fenstern der Mansardenstübchen, gepflegt von den durchstochenen Fingern der Näherin oder Putzmacherin. Auch ganze Felder waren damit bestellt, um die ungeheuren Wagenräder herzustellen, welche für die Operetten-Diven auf die Bühne gerollt werden mußten. Die Darstellerinnen der „Schönen Helena", der „Großherzogin von Gerolstein" und der „Boulotte" in Offenbachs „Blaubart" — alle feierten sie ihre ersten rauschenden Triumphe, beworfen von den mächtigen Nelken-Bouquets, über welche der cancanirende Fuß hinwegtanzte. Ueber Nacht war plötzlich ein anderer Strauß in die Mode gekommen. Marguerite Gautier hatte erklärt, sie wolle nur Camelien in einem solchen sehen, und so begann der ebenso bizarre wie kostspielige Cult dieser kalten, schönen Blume. Die Bouquets für die Heldinnen der famosen Halbweltstücke haben Unsummen verschlungen, und es ist ausgemacht, daß sich mancher junge, thörichte Lebemann allein mit den Ausgaben dafür ruinirt hat. Am Hofe der Hohenzollern und dem diesem damals eng befreundeten von St. Petersburg blieb ein Strauß weißer Rosen der beliebteste Schmuck. Sie war nämlich die Lieblingsblume der Prinzessin Charlotte von Preußen, der schönen Tochter Louisens und Friedrich Wilhelms III., die als Alexandra Feodorowna den Thron von Rußland bestieg. Abgelöst wurde diese Blume erst von der Cyane, der Kornblume, deren Kult wir alle noch miterlebt haben. Als Liebling Kaiser Wilhelms I. fehlte sie in keinem Strauße, welcher damals gewunden wurde. Und sie erhielt eine Weihe, welche zunahm mit der Reihe der Jahre, welche dem greisen Kaiser vom Geschick beschieden wurden. Auch sonst erwies sie sich als gut gewählt für das Gefüge eines Bouquets. Sie war billig zu erhalten und ergiebig zu gewinnen. Keine künstliche Treibhauspflege ließ sie gedeihen, sondern allein die gütige Allmutter Sonne, indem diese von dem befruchtenden Strahlensegen, welchen sie zwischen die Ackerfurchen sendet, auch das Pflänzlein treffen läßt, welches seinen liebsten Platz neben dem goldenen Erntesegen der Menschheit hat.

Ueberhaupt träumt zwischen den Aehren des Saatfeldes manches Blüthenauge, von Thauperlen benetzt, welches auch dem köstlichsten Strauß nicht zur Schande gereichen würde. Ebenso ist die Flora eines Wiesenangers oder der fetten Waldau in der Mannigfaltigkeit der Form und Farbe oftmals ergiebiger als das stylvoll abgetheilte Gartenbeet mit seiner langweiligen Symmetrie von Blumendistrikten. Gleichwohl hätte sich noch vor gar nicht langer Zeit Niemand getraut, einen Strauß von Feldblumen an sein Fenster zu stellen. Heute, wo man auch bei der Blumenmode die vernünftige Neigung zur Einfachheit und Natürlichkeit zeigt, sind die Kinder des Angers und Waldes allmählig ihrem Aschenbrödel-Dasein entrückt. Ebenso hat man den Gräsern endlich einmal die so lange Zeit vorenthaltene Aufmerksamkeit zu Theil werden lassen. Diese Aehrchen mit den Glocken, die gleichsam an Fäden schaukeln und zu läuten scheinen in jenen geheimnißvollen Tönen, die nur für das Ohr der Elfen vernehmbar sind; die Rispen in so schlanken und anmuthigen Bogen, wie sie gleich feinädrig nur die Gothik in ihren gelungensten Meisterwerken zu Stande gebracht hat — kann man sich ein besseres Füllsel für einen Strauß denken, eine bessere Abwechselung für die im Grunde doch einmal ermüdende Gleichmäßigkeit, welche nothgedrungen entsteht, wenn immer nur Blume an Blume, Kelch an Kelch in ihren meist satten Farbentönen aneinander gereiht werden! Nein, unser Blumenstrauß kann der Feldblumen nicht mehr entrathen; schon allein aus dem Grunde verdienen sie Beachtung und Würdigung, weil sie dem Menschen ohne Hinzuthun einer Gartenkultur allein von der Natur gespendet werden.

z. **Verdorbene Lebensmittel.** Auf dem Jersitzer Wochenmarkte wurden gestern fünf Kilogramm verfaulte Birnen vernichtet.

Aus der Provinz Posen.

× **Wollstein,** 31. Juli. [Vom Bundesschießen.] Im Anschluß an die gestrigen Mittheilungen folgen nachstehend die Namen derjenigen, welche die ersten Preise erhalten haben: 1. Müller Tomys-Wollstein, bester Schütze der Stadt, erhielt den zweiten Preis der Stadt Wollstein, eine schön ausgestattete Stutzuhr mit der Inschrift: „Zweiter Ehrenpreis der Stadt Wollstein dem besten Schützen der Stadt Wollstein". (Werth 30 Mark.) 2. Erster Ritter Julius Nitschke-Unruhstadt. 3. Zweiter Ritter Tischlermeister Wilczynski-Tirschtiegel.

⁂ **Birnbaum,** 31. Juli. [Unglücksfall.] Am vergangenen Sonnabend fiel der Wirth Karl Bandur aus Striche von einem beladenen Erntewagen und wurde überfahren. Ein Rad ging ihm über den Leib und es wurden ihm die Beckenknochen und drei Rippen gebrochen. Da noch eine Lungenentzündung zu alledem hinzugekommen ist, liegt der Mann hoffnungslos darnieder.

V. **Fraustadt,** 31. Juli. [Vom Königsschießen. Revision der Sparkasse.] Das Königsschießen der hiesigen Schützengilde nahm heute seinen Anfang. Nachdem um 9 Uhr Vormittags der Schützenruf durch die Trompeter geblasen worden war, versammelten sich die Schützenbrüder um 10 Uhr vor dem Rathhause und zogen nach Empfangnahme der Fahnen im festlichen Zuge unter den Klängen der hiesigen Stadtkapelle zur Wohnung des Königs, des Strumpfwaaren-Fabrikanten Herrn Otto Mentzel, sowie des Nebenkönigs, des Gasthofbesitzers Herrn Ernst Walter, welche sich dem Zuge anschlossen. Sodann wurde nach dem Marktplatz zurückmarschirt, um die Ehrenmitglieder und die geladenen Gäste, welche sich in dem Rathhaussaal versammelt hatten, in den Zug aufzunehmen. Nach Dekorirung des Königs und des Nebenkönigs erfolgte der Abmarsch nach dem Schützenhause. Dort wurde in der prächtig geschmückten Kolonnade das Frühstück eingenommen, bei welchem die üblichen Toaste auf den Kaiser, den Schützenkönig und Nebenkönig, die Ehrengäste und den Vorstand ausgebracht wurden. Dann begann sofort das Schießen um die Königs- und Nebenkönigswürde, welches bis morgen Abend 6 Uhr fortgesetzt wird, worauf die Proklamation und die Dekorirung des neuen Schützenkönigs und Nebenkönigs stattfindet, hieran schließt sich die Vertheilung der Gewinne an die Schützenbrüder, worauf Abends ein Tanzkränzchen für die Schützenbrüder und die geladenen Gäste abgehalten wird. Die drei Tage des Königsschießens bilden hier ein Volksfest im besten Sinne des Wortes. — Vom 27. d. Mts. bis heute unterzog der Verbands-Revisor des Posener Sparkassen-Verbandes, Herr Kanzleirath Brunk aus Schmiegel, die hiesige städtische Sparkasse einer eingehenden unverhofften Revision, welche zu Ausstellungen keine Veranlassung gab.

⁂ **Inowrazlaw,** 31. Juli. [Dampfsägewerk. Unglück.] Der hiesige Zimmermeister und Architekt Herr Paul hat in vergangener Woche in der Soolbadstraße auf seinem Holzplatze ein Dampfsäge- und Dampfhobelwerk aufgestellt. Das Werk wird durch eine Hochdruckmaschine, welche über 9 Pferde verfügt, in Thätigkeit gesetzt. — Gestern waren Maurer damit beschäftigt, an dem neuerbauten Hause des Lederhändlers Wiener die Gerüste abzubrechen. Unter dem Gerüste befand sich ein Arbeiter. Eine dicke Baumstange, welche aus einer beträchtlichen Höhe heruntergeworfen wurde, traf den Mann so unglücklich, daß er blutüberströmt zusammenbrach und nach wenigen Augenblicken verschied.

R. **Aus dem Kreise Bromberg,** 31. Juli. [Auch ein Distanzmarsch. Verkauf. Niedriger Wasserstand.] Ein angehender „Marschkünstler" scheint der etwa 12jährige Sohn des Maurers W. in Crone zu sein, denn der Knabe hat schon öfter recht weite Märsche ohne Wissen seiner Eltern gemacht und wurde er dann manchesmal nach mehrtägiger Abwesenheit nach Hause transportirt. Den größten „Record" hat der kleine Ausreißer jedoch in diesen Tagen zurückgelegt. Er wurde nämlich in Ratzebuhr (Provinz Pommern), wo er sich des Vergnügens halber hin begeben hatte, angehalten und wird nun wohl in die Arme seiner Lieben zurückgeführt werden. Wie der Junge den ca. 15 Meilen weiten Weg zurückgelegt hat, ist noch nicht bekannt geworden, es ist aber wahrscheinlich, daß er nicht all zu oft Fahrgelegenheit gefunden und deshalb Marschübungen im großen Styl unternommen hat. — Der Kaufmann Levy in Posen hat sein in Crone a. d. Brahe belegenes Grundstück an Herrn Rentier Blew dortselbst verkauft. — Wie alljährlich um diese Zeit ist auch jetzt der Wasserstand der Brahe ein sehr niedriger, was natürlich hemmend auf den Flößereiverkehr wirkt. So konnten heute die Flöße nicht durch die Hauptschleuse bei Crone a. d. Brahe durchschleusen. Im Allgemeinen ist der Wasserstand aber nicht so niedrig, wie im vergangenen Jahre, wo selbst die Wassermühlen ihren Betrieb einschränken mußten.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Frankfurt a. O.,** 31. Juli. [Besuch des Kaisers.] Der Kaiser wird anläßlich der Herbstübungen des Gardekorps, die sich theilweise in der Nähe unserer Stadt abspielen werden, Frankfurt a. O. besuchen. Wie der „Frkf. Odztg." aus authentischer Quelle bestätigt wird, berührt der Kaiser am 1. September unsere Stadt. Wie weiter verlautet, wird derselbe am 1. September Morgens einer bei Steversdorf stattfindenden Uebung beiwohnen, über Booßen kommend in Frankfurt a. O. Nachmittags eintreffen und gegen Abend nach Berlin zurückkehren. Absteigen wird der Kaiser voraussichtlich beim Regierungspräsidenten v. Puttkamer. Mit dem Kaiser zusammen wird Prinz Friedrich Leopold in unseren Mauern weilen, indem er hier vom 1. bis 3. und später noch einmal am 11. September Quartier nehmen wird.

* **Königsberg Nm.,** 31. Juli. [Eine ungeheure Feuersbrunst] wüthete in der Nacht auf Montag in dem nahen Dorfe Schmarfendorf. Es sind 21 Gebäude niedergebrannt, wobei zahlreiche Rinder, Schafe und Schweine in den Flammen umkamen. Ein Menschenleben ist nicht zu beklagen. Bei dem heftigen Winde griffen die Flammen mit solcher Schnelligkeit um sich, daß viele Familien nur das nackte Leben retten konnten. Dank der zahlreich erschienenen Spritzen war es möglich, den übrigen Theil des Dorfes zu retten. Die Ursache des Feuers ist bis jetzt nicht bekannt, es wird jedoch böswillige Brandstiftung vermuthet. Der Schaden ist ein bedeutender.

* **Karthaus,** 30. Juli. [Vergiftet. Unglücksfall.] Der im L.'schen Geschäft angestellt gewesene etwa 25jährige Kommis Schreiber aus Stuhm hat sich hier durch Schwefelsäure vergiftet. Die Ursache des Selbstmordes wird auf geschäftliche Differenzen zurückgeführt. — Ein Unglücksfall ereignete sich vor einigen Tagen in Stendsitz. Die Brüder Joseph und Anton Zwarra waren gegen Abend zum Fischfang auf den Stasczno-See gefahren. Ihr Boot kenterte und beide extranken.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 31. Juli. Der Professor Pfleiderer ist zum Rektor der Universität gewählt worden.

Wien, 31. Juli. Der König von Rumänien ist heute Nachmittag hier eingetroffen. Abends reist der König nach Frankfurt a. M. weiter.

Wien, 31. Juli. Nach einer Meldung der „Polit. Korr." aus Belgrad ist die Untersuchung in dem Hochverrathsprozesse gegen Cebinac beendet. Außer gegen Cebinac wird der Staatsanwalt die Anklage wegen Hochverraths erheben gegen den ehemaligen Deputirten und Präsidenten des radikalen Skupschtinaklubs Ranko Taisitsch, den Sekretär des Kragujewatzer Kreisausschusses Sima Djakowitsch und den ehemaligen Schullehrer und Steuereinnehmer Alexander Zujowitsch.

Petersburg, 31. Juli. Das Regierungsmitglied der Kontrolle der Südwestbahnen Maleschewski ist zum Direktor der Kreditkanzlei ernannt worden.

Paris, 31. Juli. Der König von Griechenland ist heute Vormittag in Aix-les-Bains angekommen.

Paris, 31. Juli. Der Präsident der Republik Casimir-Perier und Gemahlin sind heute Nachmittag nach Pont-sur-Seine (Dep. Aube) abgereist. Dieselben wurden von der in der Nähe des Bahnhofes versammelten Menschenmenge lebhaft begrüßt.

Der Central-Polizeikommissar von Cette ist seines Amtes entsetzt worden, weil die Untersuchung ergeben hat, daß die Lokalpolizei die Verwaltung über das Ergebniß der im April in der Wohnung Casertos vorgenommenen Haussuchung in Unkenntniß ließ.

Marseille, 31. Juli. Der Maire behauptet, in Marseille sei eine choleraartige Epidemie in keiner Weise konstatirt; die den aus Marseille kommenden Schiffen auferlegte Quarantäne sei daher ungerechtfertigt.

Madrid, 31. Juli. Herkünfte aus Marseille werden einer Quarantäne unterworfen.

London, 31. Juli. Das „Reut. Bur." meldet aus Shanghai: Nach einer von anderer Seite bisher nicht bestätigten Privatmeldung aus Tientsin ist das chinesische Panzerschiff „Chenyuen", das größte und modernste Schiff der chinesischen Marine, in einer Seeschlacht, die gestern stattfand, von den Japanern in den Grund gebohrt worden. Ferner sollen zwei große chinesische Kreuzer, vermuthlich die von der Firma Armstrong gebauten, von den Japanern genommen oder zerstört worden sein.

Kopenhagen, 31. Juli. Die Gerüchte von der bevorstehenden Demission des Ministerpräsidenten Estrup finden vorläufig keine Bestätigung.

Stockholm, 31. Juli. Das Commerzkollegium hat unter dem 30. d. Mts. Dänemark als von der Maul- und Klauenseuche befreit erklärt.

Maastricht, 31. Juli. Bis gestern Abend kamen hier 13 Cholerafälle vor, von denen 6 einen tödtlichen Ausgang hatten.

Basel, 31. Juli. Die amerikanischen Turner, welche sich zum eidgenössischen Turnfest nach Lugano begeben, kamen heute Abend über Paris hier an und wurden von einem zahlreichen Publikum am Bahnhofe begeistert begrüßt.

Sofia, 31. Juli. Die „Swobodno Slowo" wendet sich gegen jene Personen, welche eine Amnestie für die bulgarischen Emigranten in Rußland verlangen, und weist auf die von dem Zankovisten Stantchew am 6. Juni in den „Moskowskje Wjedomosti" veröffentlichte Erklärung hin, welche einen durchaus antidynastischen Ton habe, die Gesetzmäßigkeit der Einsetzung des Prinzen Ferdinand und seine Wahl durch das Volk bestreite und mit der Bemerkung schließe, daß die Emigranten, Zankow an der Spitze, deshalb jedes Kompromiß ablehnen. Diese Erklärung beweise, daß die Emigranten die wirklichen Verhältnisse des Landes nicht kennen oder unter fremdem Einflusse handeln; in letzterem Falle müsse deren Haltung als hochverrätherisch bezeichnet werden.

Sofia, 31. Juli. Der Sanitätsrath hat für Reisende aus der Türkei eine fünftägige Quarantäne und Desinfektion des Gepäcks angeordnet. Die Reisenden des Orientexpreßzuges unterliegen nur einer ärztlichen Untersuchung, wenn sie aber auf einer bulgarischen Station aussteigen, einer fünftägigen Quarantäne. Die türkisch-bulgarische Grenze in den Departements Sliwno und Haskowo ist durch einen Militärcordon gesperrt, der Verkehr ist nur über den Grenzort Zibeftsche gestattet.

Belgrad, 31. Juli. Pasitsch ist hier eingetroffen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg."

Berlin, 1. August, Morgens.

Das „B. T." erfährt gegenüber entgegenstehenden Meldungen von unterrichteter Seite, der Entschluß des Majors v. Wißmann, nach Ablauf seines Urlaubs nach Afrika zurückzukehren, stände nach seinen eigenen Aeußerungen fest.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Kulm: Die Veruntreuungen des Kaufmanns Lauterborn beim Vorschußverein belaufen sich auf 315 000 Mark. Ueber den Vorschußverein ist der Konkurs eröffnet.

Das „B. T." meldet aus Hannover: Da nach Einführung der Biersteuer die Brauer größtentheils den Wirthen die Tragung dieser neuen Lasten auferlegen, verpflichteten sich bis jetzt 400 Wirthe durch Ehrenwort, kein hiesiges Bier mehr zu schenken, bis die Brauer selbst die Steuer übernehmen.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Hamburg: Der Sozialdemokrat Brauer Appel, der Urheber des Bierbrauerausstandes, sowie mehrere „Genossen" wurden wegen Vorkommnissen in den Sammellisten verhaftet.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Hamburg: Das deutsche Schiff „Hanna Haye" ist in Valparaiso mit brennender Ladung angekommen.

Rom, 1. Aug. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Kanea: Der Generalgouverneur der Insel Kreta wurde heute Nacht durch einen Flintenschuß, den ein unbekanntes Individuum von der Straße aus in ein Zimmer im Erdgeschoß des Finanzministeriums, in welchem der Gouverneur weilte, abfeuerte, am Kopfe anscheinend nur unerheblich verletzt. Es ist noch nicht festgestellt, ob es sich um einen Akt persönlicher Rache oder um ein Verbrechen aus politischen Motiven handelt.

Livorno, 1. Aug. Der Kutscher der Familie Bandi und andere gestern Nachmittag mit Luchesi konfrontirte Zeugen erkannten Luchesi als den Mörder Bandis.

Pont sur Seine, 1. August. Der Präsident Casimir-Périer ist gestern Nachmittag 5 Uhr hier eingetroffen und von der Bürgerschaft herzlich begrüßt worden.

London, 1. Aug. Zwei Anarchisten, welche bei Gelegenheit der Einweihung der neuen Towerbrücke aufreizende Reden geführt hatten, wurden heute zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli-August 1894.

Datum. Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
31. Nachm. 2	750,4	NO leicht	bedeckt	+18,7
31. Abends 9	750,5	SO schwach	bedeckt [1])	+15,7
1. Morgs. 7	751,4	W leicht	bedeckt	+15,8

[1]) Vor und Nachmittags schwacher Regen (0,5 mm).

Am 31. Juli Wärme-Maximum + 22,6 Cels.
Am 31. „ Wärme-Minimum + 15,3 „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 31. Juli Morgens 0,48 Meter.
„ „ 31. „ Mittags 0,46 „
„ „ 1. August Morgens 0,44 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 31. Juli. **[Zur Börse.]** Die Flüssigkeit des Geldmarktes verhindert das Aufkommen einer matten Tendenz und paralysirt den Einfluß ungünstiger Momente vollständig. Und so konnten sich auch Montanwerthe auf dem etwas ermäßigten Kursniveau gut behaupten und später bei Bekanntwerden des befriedigenden Semestralergebnisses von Hibernia wieder etwas anziehen. Im Uebrigen wandte sich das Interesse heute mehr den anderen Gebieten zu und waren es namentlich östliche Bahnen, die zu steigenden Kursen gekauft wurden. Auch Dynamit Trust-Aktien wurden wieder in großen Beträgen zu besseren Kursen aus dem Markte genommen. Später war die Börse in Folge der schlechteren Haltung der italienischen Werthe im Allgemeinen etwas schwächer, was vielleicht auch zum Theil mit der matteren Haltung der Wiener Börse zusammenhing. Eine Ausnahme machten Mexikaner, die zu anziehenden Kursen umgingen. Man nimmt an, daß die politischen Verwickelungen in Hinterasien dem Silberpreise und dementsprechend der mexikanischen Finanzlage zu Statten kommen werden. Das Geschäft in Banken war sehr still. (N. Z.)

Breslau, 31 Juli. (Schlußkurse.) Etwas schwächer.

Neue 3proz. Reichsanleihe 91,40, $3\frac{1}{2}$proz. L.-Pfandbr. 100,00, Konsol. Türken 24,40 Türk. Loose 113,25, 4proz. ung. Goldrente 99,50, Bresl. Diskontobank 102,40, Breslauer Wechslerbank 100,00, Kreditaktien 219,60, Schles. Bankverein 114,50, Donnersmarckhütte 110,75, Flöther Maschinenbau —,—. Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 139,25 Oberschles. Eisenbahn 81,25, Oberschles. Portland-Zement 102,25 Schles. Zement 151,00, Oppeln. Cement 113,75 Kramsta 136,00, Schles. Zinkaktien 191,50, Laurahütte 129,90, Verein. Oelfabr 91,00, Oesterreich Banknoten 163,65, Russ. Banknoten 218,80, Giesel. Cement 98,50 4proz. Ungarische Kronenanleihe 93,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 164,50, Caro Hegenscheidt Aktien 98,75, Deutsche Kleinbahnen —,—.

Paris, 31. Juli. (Schlußkurse.) Fest.

3proz. amortis. Rente —,—, 3proz. Rente 101,80, Italiener 5proz. Rente 79,27, 3proz. ungar. Goldrente 98,50, III. Orient.-Anleihe —,—, 4proz. Russen 1889 100,10, 4proz. unif. Egypter 103,45, 4proz. span. ä. Anleihe $64\frac{1}{2}$, konv. Türken 24,60, Türken-Loose 129,10, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 1890 485,00, Franzosen 722,50, Lombarden 233,75, Banque Ottomane 618,00, Banque de Paris 642,00, Banq. d'Escomte —, Rio Tinto-A. 318,70, Suezkanal-A. 2875,00, Cred. Lyonn. 720,00, B. de Francs —,—, Tab. Ottom. 429,00, Wechsel a. dt. Pl. $122\frac{13}{16}$, Londoner Wechsel k. $25,15\frac{1}{2}$, Chèq. a. London 25,17, Wechsel Amsterdam k. 206,00, do. Wien kl. 199,62, do. Madrid k. 408,00, Meridional-A. 547,00, Wechs. a. Italien $10\frac{3}{8}$, Robinson-A. 159,00, Portugiesen 23,43, Portug. Tabaks-Obligat. 427,00, 4proz Russen 63,25, Privatdiskont $1\frac{3}{4}$.

London, 31. Juli. (Schlußkurse.) Geschäftslos.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $101\frac{3}{4}$, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente $78\frac{5}{8}$, Lombarden $9\frac{3}{8}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $100\frac{3}{4}$, konv. Türken $24\frac{1}{4}$, österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $97\frac{3}{4}$, 4prozent. Spanier $64\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter $101\frac{1}{2}$, 4proz. unifiz. Egypter $102\frac{7}{8}$, $4\frac{1}{4}$ proc. Tribut-Anl. $97\frac{1}{2}$, 6proz. Mexikaner $59\frac{1}{4}$, Ottomanbank $14\frac{3}{4}$, Canada Pacific $64\frac{3}{4}$ ex., De Beers neue $14\frac{7}{8}$, Rio Tinto $12\frac{5}{8}$, 4proz. Rupees $55\frac{3}{8}$, 6proz. fund. arg. A. $63\frac{3}{4}$, 5proz. arg. Goldanleihe $61\frac{1}{4}$, $4\frac{1}{2}$ proz. äuß. do. 36, 3proz. Reichsanl. $91\frac{1}{2}$, Griech. 81er Anleihe 32, do. 87er Monopol-Anl. 33, 4proz. Griechen 1889er 26, Bras. 89er Anl. 66, 5proz. Oeste de Min. 72, Platzdiskont $\frac{5}{8}$, Silber $28\frac{13}{16}$.

Wechsenotirungen: Deutsche Plätze 20,52, Wien 12,61, Paris 25,31, Petersburg $25\frac{3}{8}$.

Frankfurt a. M., 31. Juli. (Effekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien 297, Franzosen $286\frac{1}{2}$, Lombarden $93\frac{1}{4}$, Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 171,40, Diskonto-Kommandit 191,80 Dresdner Bank 145,00, Berliner Handelsgesellschaft 140,20, Bochumer Gußstahl 135,30, Dortmunder Union St.-Pr. —,—, Gelsenkirchen 159,20, Harpener Bergwerk 135,00, Hibernia 132,00, Laurahütte 126,20, 3proz. Portugiesen 24,10, Italienische Mittelmeerbahn 82,30, Schweizer Centralbahn 140,00, Schweizer Nordostbahn 122,30, Schweizer Union 92,50, Italienische Meridionaux 110,60, Schweizer Simplonbahn 77,60. Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 58,50, Italiener 79,70, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—. Fest.

Hamburg, 31. Juli. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 297,25, Ostpreußen 92,25, Diskonto-Kommandit 191,50, Italiener 79,20, Packetfahrt 87,75, Russische Noten 98,30, Laurahütte 125,00, Deutsche Bank 160,70, Lombarden 222,50, Hamburger Kommerzbank 105,60, Lübeck-Büchen 142,70, Dynamit 131,75. Privatdiskont $1\frac{3}{8}$. Behauptet.

Petersburg, 31. Juli. Wechsel auf London 93,10, Wechsel a. Berlin 45,62, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 36,92½, Russ. II. Orientanleihe —,—, do. III. Orientanleihe —,—, do. Bank für auswärt. Handel 417, Petersburger Diskonto-Bank 546, Warschauer Diskonto-Bank —,—, Petersb. internat. Bank 550, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 153, Gr. Russ. Eisenbahnen —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 102¼.

Rio de Janeiro, 30. Juli. Wechsel auf London 9⅜.

Buenos-Ayres, 30. Juli. Goldagio 271,00.

Königsberg, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen träge, Roggen matt, do. per 2000 Pfund Zollgewicht 107—108. — Gerste unverändert. Hafer matt, loko per 2000 Pfund Zollgewicht 121,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 116,00. — Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko 32½, per August 32. — Wetter: Schön.

Danzig, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen loko unverändert, Umsatz 100 Tonnen, do. inländ. hochbunt und weiß —,—, do. inländ. hellbunt 131,50, do. Transit hochbunt u. weiß 102, do. hellbunt 97, do. Termin zu freiem Verkehr pr. Sept.-Okt. 133,50, do. Transit per September-Oktober 99,50, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 132,00. — Roggen loko unverändert, do. inländischer —,—, do. russischer und polnischer zum Transit 74, do. Termin pr. Sept.-Oktober 108,00, do. Termin Transit per Sept.-Oktober 75,00, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 107,00. — Gerste große (660—700 Gramm) —,—. Gerste kleine (625—600 Gramm) —. Hafer inländischer —,—. Erbsen inländ. —,—. Spiritus loko kontingentirt 51,00, nicht kontingentirt 31,50. — Wetter: Heiß.

Bremen, 31. Juli. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Ruhig. Loko 4,65 Br.

Baumwolle. Weichend. Upland middl. loko 36¼ Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox 37 Pf., Armour shield 36½ Pf., Cudahy 37 Pf., Fairbanks 31½ Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 35½.

Wolle. Umsatz: 93 Ballen.

Tabak. Umsatz: 430 Kisten Seedleaf, 65 Seronen Havannah.

Hamburg, 31. Juli. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per Sept. 74½, per Dezbr. 68½, per März 66½. Ruhig.

Hamburg, 31. Juli. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 11,30, per Oktober 10,70, per Dezbr. — Behauptet.

Paris, 31. Juli (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Prozent loko 30,25. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3 per 100 Kilogr., per Juli 30,62½, per August 30,50, per September 29,50, per Oktober-Jan. 29,00

Paris, 31. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau, per Juli 18,90, per August 17,95, per Sept.-Dezbr. 17,85, per Nov.-Febr. 18,00. — Roggen flau, per Juli 10,70, per Nov.-Febr. 11,40. — Mehl flau, per Juli 39,40, per August 40,90, p. Septbr.-Dezbr. 39,75, per Nov.-Februar 39,70. — Rüböl fest, per Juli 47,75, per August 47,75, per Sept.-Dezbr. 48,00, per Jan.-April 48,00. — Spiritus ruhig, per Juli 31,00, per August 31,25, per Septbr.-Dezbr. 31,50, per Jan.-April 31,75. — Wetter: Schön.

Havre, 31. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per Juli 93,50, per Sept. 85,00, per Dezbr. 83,25. Unregelmäßig.

Havre, 31. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Hausse.

Rio 18 000 Sack, Santos 14 000 Sack, Recettes für 2 Tage.

Antwerpen, 31. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez. u. Br., per Juli 12⅛ Br., per August 12¼ Br., per Septbr.-Dezbr. 12⅜ Br. Fest.

Antwerpen, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer flau. Gerste ruhig.

Amsterdam, 31. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine —, per Nov. 132. Roggen loko und auf Termine —, per Oktober 97,00 per März 101. — Rüböl loko —, per Herbst —, per Mai —.

Amsterdam, 31. Juli. Bancazinn 40⅛.

Amsterdam, 31. Juli. Java-Kaffee good ordinary 51½.

Petersburg, 31. Juli. Produktenmarkt. Talg loko 66,00, per August —,—, Weizen loko 9,50, Roggen loko 5,50, Hafer loko 3,60, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 13,00. — Wetter: Bewölkt.

London, 31. Juli. An der Küste 19 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiß.

London, 31. Juli. Chili-Kupfer 38 1/16, per 3 Monat 38½.

Glasgow, 31. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. ½ d.

Hull, 31. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen kaum behauptet. Wetter: Schön.

Liverpool, 31. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen mitunter ½ d. Mais 1½ bis 2 d. höher. Mehl stetig. — Wetter: Schön.

Liverpool, 31. Juli, Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Ruhig. Brasilianer und Aegypter 1/16 niedriger.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juli-August 3 48/64 Käuferpreis, August-September 3 48/64 do., September-Oktober 3 11/16 Verkäuferpreis, Oktober-November 3 45/64 do., November-Dezember 3 23/32 do., Dezember-Januar 3 47/64 do., Januar-Februar 3¾ do., Februar-März 3 49/64 d. Käuferpreis.

Newyork, 31. Juli. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 130 000, do. nach Frankreich 3000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 67 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Orts.

Newyork, 31. Juli. Visible Supply an Weizen 57 144 000 Bushels, do. an Mais 3 973 000 Bushels.

Newyork, 30. Juli Waarenbericht. Baumwolle in New-York 6 15/16, do. in New-Orleans 6⅝. — Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per August 81½. — Schmalz Western steam 7,25, do. Rohe u. Brothers 7,50. Mais stramm, do. Juli 53, do. August 53,00, do. Sept. 52,00. — Weizen fest. Rother Winterweizen 56½ do. p. Juli 56, do. Weizen p. August 56, do. Weizen per Sept. 57⅞, do. Weizen p. Dezbr. 61. — Getreidefracht nach Liverpool 1¼ — Kaffee fair Rio Nr. 7 16, do. Rio Nr. 7. p. August 16,00, do. Rio Nr. 7 p. Oktbr. 14,80. Mehl, Spring clears 2,10. — Zucker 2 11/16. — Kupfer loko 9,15

Chicago, 30. Juli. Weizen fest, per Juli 52⅝, per Septbr. 54⅛. — Mais stramm, per Septbr. 46⅝. — Speck short clear nomin. Pork per Juli 12,60.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 1. August. Wetter: Regen.

Newyork, 31. Juli. Weizen per Juli — C., per September 55 C.

Berliner Produktenmarkt vom 31. Juli.

Wind: W., früh + 15 Gr. Reaum., 756 Mm. — Wetter: Regnerisch.

Aus Amerika liegen heute, einigermaßen unerwartet, sehr anregende Berichte vor; eine günstige Tendenz der dortigen Märkte für Mais war schon seit einiger Zeit bemerkbar, und gestern ist es nun im Verkehr mit diesem Artikel zu einer so heftigen Haussebewegung gekommen, daß auch Weizen dadurch sehr kräftig mitgezogen worden ist, obwohl sich die Bestände von dieser Frucht in ganz gewaltiger Weise in letzter Woche vermehrt haben. Da außerdem das Wetter regnerisch geworden ist, so ist es erklärlich, daß man hier dieser Anregung heute bereitwillig Folge gegeben hat, und sowohl Weizen wie Roggen haben gegen gestern Preisbesserungen von ca. 2 M. aufzuweisen; allerdings hat der Verkehr dabei sonderliche Lebhaftigkeit nicht erlangt. Auch Hafer war, in Folge der amerikanischen Maishausse, ansehnlich besser, speziell der laufende Monat freilich, der 3½ M. höher schließt, stand ausschließlich unter dem Einfluß noch zu erledigender Verbindlichkeiten. Gek.: Weizen 150, Roggen 500, Hafer 1100 To.

Roggenmehl ist 15—20 Pf. besser bezahlt worden.

Auch Spiritus hat sich merklich erholt, während Rüböl zwar auch etwas festere Haltung zeigte, aber doch nur gestrigen Preisstand gut behauptet hat.

Weizen loko 131—140 M. nach Qualität gefordert, Juli 133 M. bez., August 133—132,75 M. bez., September 135,50 bis 135—135,50 M. bez., Oktober 136,50—136—136,75—136,50 Mk. bez., November 137,25—137—137,75—137,50 M. bez., Dezember 138,50—138—138,50 M. bezahlt.

Roggen loko 110—118 M. nach Qualität gefordert, guter neuer inländischer 115—116 M. ab Bahn und frei Haus bez., Juli 116 M. bez., August 114,25 M. bez., September 117,25—116,75 M. bez., Oktober 118,25—117,75 M. bez., November 119—118,75 M. bez., Dezember 120—119,50—119,75 M. bez.

Mais loko 101—113 Mk. nach Qualität gefordert, Juli 101,25—101,75 M. bez., August 101,25—101,75 M. bez., September 102,50—103,75 M. bez., Oktober 104,25 M. bez., November 105,25—105,50 M. bez., Dezember 106,25—106,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 96—165 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 127—160 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 130—144 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 131—145 M., do. schlesischer 131—145 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 148—154 Mk. ab Bahn bez., russischer 130—135 Mark, feiner russischer 138—148 M. ab Bahn und Kahn bez., Juli 140—142 M. bez, August 122,75 M. bez, September 116,50 M. bez., Oktober 115,25 M. bez., November und Dezember 115,25 M. bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 128—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 160—200 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,50—17,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,00 bis 14,25 M. bez., Juli 15,10 M. bez., August 15,10—15,05 M. bez., September 15,15 M. bez., Oktober 15,25 M. bez., November 15,35 M. bez., Dezember 15,55 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,8 Mk. bez., Oktober 44,3—44,5 M. bez., November 44,3—44,5 M. bez., Dezember 44,4—44,5 M. bez., Juli 54,5 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 31,3—31,4—31,1—31,3 M. bez., Juli 34,5 M. bez., August 34,5 M. bez., September 35—35,1 M. bez., Oktober 35,5 bis 35,4—35,5 M. bez., November 35,7 M. bez., Dezember 35,8 M. bez., Januar 1895 — M. bezahlt.

Kartoffelmehl Juli 16,00 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene Juli 16,00 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 133 M. per 1000 Kilo., für Roggen auf 116,00 M. per 1000 Kilogr., für Hafer auf 140⅝ M. per 1000 Kilo., für Roggenmehl auf — M. p. 1000 Kilo. (R. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 France, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskonto Wechsel v. 31. Juli

Amsterdam	2½	8 T.	168,70 bz
London	2	8 T.	20,40⁵ bz
Paris	2½	8 T.	81,05 bz
Wien	4	8 T.	163,60 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	72,40 bz
Petersburg	4½	3 W.	217,80 bz
Warschau	4½	8 T.	218,20 G.

Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 1⅜ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	20,33 bz
20 Francs-Stück	16,20⁵ bz
Gold-Dollars	418,00 G.
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,39 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	81,00 G.
Oestr. Noten 100 fl.	163,90 bz
Russ. Noten 100 R.	219,00 bz
Russ. Not. ult. Aug.	219,00 bz
do. do. do. Sept.	219,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,80 bz G.
do. do.	3½	102,60 G.
do. do.	3	91,60 bz G.
Prss. cons. Anl.	4	105,50 G.
do. do.	3½	102,70 bz
do. do.	3	92,10 G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3½	100,20 bz G.
Berl. Stadt-Obl	3½	100,90 bz
Ostpr. ProvAnl	3½	98,30 bz G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	98,60 G.
Pos. Stadt-Anl.	3½	99,25 G.
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	109,90 G.
do.	4	105,60 G.
do.	3½	100,90 bz
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3½	100,00 bz G.
Kur. u. Neumrk. neue	3½	
do.	4	
Ostpreuss	3½	92,60 bz
Pommer	3½	100,70 G.
do.	4	
Posensch.	4	103,20 bz
do.	3½	99,60 G.
Schls. ldschl Lt. A	3½	100,00 B.
do.	4	
do. neu do.	3½	100,00 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	99,75 bz
do. neul. II.	3½	99,75 bz
Renten:		
Pommer.	4	104,10 G.
Posensch.	4	104,10 G.
Preuss.	4	104,30 bz
Schles.	4	104,10 G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,80 G.
Bayer. Anleihe	4	106,00 G.
Brem. A. 1892	3½	100,20 G.
Hmb. Sts. Rent.	3½	101,20 bz G.
do. do. 1886	3	90,50 bz G.
do. amort. Anl.	3½	100,30 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	94,00 G.
Prss. Präm-Anl	3½	122,20 G.
Kurh. Pr 40 T	—	439,00 B.
Bd. Präm.-Anl.	4	139,20 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,70 bz
Brnsch. 20 T. L.	—	103,40 bz
Köln-M. Pr.-A.	3½	133,20 B.

Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. } 50 T.-L.	3	127,50 G.
Lüb. } 50 T.-L.	3½	127,10 bz
Mein. 7 Guld.-L.	—	24,90 bz
Oldenb. Loose	3	124,70 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	45,90 bz
do. 1888	4½	37,30 G.
Bukar. Stadt-A.	5	97,00 bz G.
Buen. Air. Obl.	5	29,50 bz
Chines. Anl.	5½	
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Finnländ. L.	—	57,50 G.
Griech. Gold-A	5	31,50 bz
do. cons. Gold	4	26,90 bz G.
do. Monop-Anl.	4	35,75 bz
do. Pir.-Lar.	5	31,50 bz
Italien. Rente	5	79,30 bz
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	59,50 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	58,50 bz
do. 5% E.-B-A.	5	46,00 bz
Oest. G.-Rent.	4	99,90 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. I/I Silb.-Rt.	4⅕	94,60 bz B.
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	147,80 bz
do. 1860er L.	5	148,75 bz
do. 1864er L.	—	324,50 bz
Poln. Pf.	4½	68,60 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,60 G.
Port. A 88—89	—	65,90 bz
do. Tabak-Anl.	4½	83,90 bz
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,40 bz
Röm. Stadt-A.	4	80,50 G.
do. II. III. VI.	4	73,00 bz G.
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	85,60 bz
do. do. fund.	5	102,75 bz
do. do. amort.	5	97,70 bz B.
do. do. 92	5	97,25 bz G.
Rss. cs. 1880 A.	4	100,60 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	165,80 G.
do. 1866	5	153,75 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	110,60 bz
do. neue	4½	104,00 bz
Schwedische	3½	99,40 bz G.
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	101,10 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	77,00 bz G.
do. Rente 84	5	73,30 bz G.
do. neue 85	5	73,60 bz G.
Span. Schuld.	4	64,75 G.
Türk A. 1865 C.	1	26,95 G.
do. do. D.	1	24,40 G.
o. Administr.	5	98,40 B.
do. Consol. 90	4	
Trk. 400 Frc.-L	—	112,75 bz
Ung. Gld-Rent.	4	99,40 B.
do. Kronen-R	4	92,70 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4½	102,70 bz G.
do. Loose	—	258,00 bz
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2½	66,00 bz
Altdamm-Colb	5	108,00 bz B.
Altenbg.-Zeitz	9.97	198,75 bz
Crefelder	—	74,10 bz
Crefld-Uerdng	5	86,10 bz G.
Dortm.-Ensch.	4¾	128,30 bz
Eutin. Lübeck	1½	43,25 bz B.
Frnkf.-Güterb.	2	
Halberst Blank	5½	116,90 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	232,10 bz G.
Lübeck-Büch.	6	142,50 bz
Mainz-Ludwsh	4½	115,30 bz
Marnb.-Mlawk.	1	84,30 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 G.
Ostpr. Südb.	0	
Saalbahn	0	31,25 bz G.
Stargrd-Posen	4½	102,30 bz
Weimar-Gera	0	13 50 bz G.
Werrabahn	1½	57,00 bz G.
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	319,00 bz G.
Böhm. Nordb.	7	176,50 bz B.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	99,75 bz
Buschtherader	10½	
Dux-Bodenb	1¼	
Galiz. Karl-L.	4	105,00 G.
Graz-Köflsch.	6	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	5 3/5	144,40 G.
do. Lokalb.	4¾	100,10 bz G.
do. Nordw.	4½	
do. Lit. B. Elb.	5¾	
Raab-Oedenb.	¾	30,25 bz
Reichenb.-P	4⅜	
Südöstr. (Lb.)	⅘	45,40 bz B.
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	66,00 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	110,75 bz
Kursk-Kiew	12,150	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	69,20 bz
Wrsch.-Teres.	5	109,90 bz
Wrsch.-Wien.	17½	238,00 bz
Weichselbahn	5	72,60 bz
Amst.-Rotterd	—	100,00 bz
Canada-Pacif.	5	63,70 bz
Gotthardbahn	7	171,40 bz
Ital. Mittelm.	5 2/5	82,40 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	110,10 bz
Lüttich-Lmb.	—	33,25 G.
Lux. Pr. Henri	3	77,30 bz G.
Schweiz. Centr	5	139,40 bz
do. Nordost	5,6	122,50 bz
do. Unionb.	2 4/10	92,60 bz
Westsicilian	3	49,10 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	118,10 bz
Bresl.-Warsch	1½	
Dortm.-Gron.	4¾	129,90 G.
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	6	95,00 G.
Marienb Mlawk	5	119,90 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	4½	116,40 bz
Saalbahn	4½	107,50 bz G.
Weimar-Gera	4	94,20 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,70 bz G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	3½	
Nordd. Lloyd	4	99,20 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	104,20 bz G.
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	103,25 bz B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,50 bz G.
Franz.-Josefb.	4	94,50 bz B.
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,40 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	
KronpRudolfb.	4	93,30 G.
do. Salzkammg	4	102,00 B.
LmbCzern. stfr	4	92,50 bz B.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	90,70 B.
do. Staats-I. II.	5	110,50 bz G.
do. Gold-Prio.	4	102,40 bz G.
do. Lokalbahn	4	101,70 B.
do. Nordwestb.	5	104,40 G.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	103,40 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	71,30 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	64,00 bz G.
do. Obligation.	5	105,50 bz G.
do. Gold-Prior.	4	99,80 G.
Ung Eis-B. G-A.	4½	104,20 bz
do. do. S.-A.	4½	
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	101,80 G.
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4½	104,25 G.
Kozl-Wor. g.	4	97,30 G.
do. 1889	4	98,60 bz G.
Ku. CharAs. (O)	4	97,50 bz
do. (Ob.) 1889	4	98,10 bz
Kur.-Kiewconv	4	99,40 bz
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	99,70 G.
do. Smolen g.	5	102,50 bz G.
Orel-Griasy o.	4	97,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	98,80 bz
Rjaschk-Mor. g	5	102,50 bz G.
Rybinsk-Bol.	5	100,70 B.
Südwestb. gar.	4	
Transkauk. g.	3	
War.-Ter. g.	5	
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	100,25 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl	5	92,50 bz G.
Gotthardb. ov.	4	102,40 bz
Sicilian. Gld.-P	4	75,60 bz G.
do. do. v. 1891	4	75,60 bz G.
Ital. Eisb.-Obl.	3	48,70 bz G.

Italien. Mittelm.	4	82,90 bz B.
Macedonier	3	60,10 bz G.
Oeste de Minas	5	71,70 bz G.
Portugies. Obl.	4½	59,10 bz G.
Sardinische Obl.	4	63,60 B.
Süd-Ital. Bahn	3	53,10 bz B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	73,40 G.
do. Lit. B.	5	70,40 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	98,25 G.
Manitoba	4½	97,25 G.
Northern Pac. I.	6	105,40 G.
do. do. II.	6	71,60 G.
do. do. III.	6	48,80 G.
do. do.	5	24,00 G.
San Louis-Franc.	6	90,25 bz G.
San Louis Franc.	5	78,00 bz G.
do. do. West.	4	52,25 bz
Southern Pacific	6	103,00 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	100,25 G.
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	3½	114,00 G.
do. d. II.	3½	109,00 B.
do. III. IV. abg.	3½	100,10 bz B.
do. do. V. abg.	3½	97,00 B.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 G.
do. do. VII.	4	103,75 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	102,60 bz G.
do. do.	3½	97,90 bz G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,30 B.
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,75 bz
do. do (rz 100)	3½	97,20 G.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,75 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	128,90 bz
pomm. Hypoth.-Akt.		
B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,25 G.
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,50 B.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	116,00 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	112,00 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,70 bz G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,30 G.
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
do. do. künb. 1900		104,70 bz G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	98,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	98,00 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bz G.
do. do. do.	3½	97,70 bz G.
Preuss. Hyp.-V.	4	104,00 G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,25 B.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	3½	98,00 bz B.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	107,40 bz
do. do. (rz. 110)	4	103,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,80 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod. H	4½	71,25 G.
Berl. Cassenver.	5½	128,25 G.
do. Handelsges.	5	140,00 bz
do. Maklerver.	7½	
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	
Bresl. Disc.-Bk.	5	102,30 G.
do. Wechslerbk.	5	99,60 G.
Danz. Privatbank	9	
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	4½	
Deutsche Bank	8	161,80 bz
do. Genossensch	5	112,80 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	123,60 G.
Disc.-Command.	6	191,30 bz
Dresdener Bank	5½	145,00 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3½	100,60 G.
Königsb. Ver.-Bk	4½	99,90 G.
Leipziger Credit	8	178,50 bz G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	110,30 G.
Maklerbank	6½	
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	139,50 B.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	118,50 G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	98,50 bz G.
Nationalbk. f. D.	4½	113,80 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	99,30 G.
Oester. Credit-A.	11⅞	
Petersb. Disc.-Bk	11⅕	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	117,25 bz
Posen. Prov.-Bk.	5½	104,90 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	133,80 bz
do. Cnt-Bd 60 pCt	9½	164,30 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6½	124,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	107,80 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	56,50 bz G.
Reichsbank	7,58	158,25 bz G.
Russische Bank	8	111,60 bz
Schaffhaus.-Bk.	6	129,40 bz G.
Schles. Bankver.	5	114,30 G.
Warsch. Comerz	10⅖	
do. Disconto	9½	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	178,25 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	810,00 bz G.
do. Neust.	—	80,80 G.
Hann.-St. P.	3½	74,00 B.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	1395,00 G.
Moabit	7	139,75 G.
Passage	4	70,50 B.
Weissens.	—	739,00 G.
Berl. Elekt.-W.	—	186,50 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	94,50 bz G.
Berl. Lagerhof	0	83,00 B.
do. do. St.-Pr.	5	115,00 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	40,75 G.
Berl. Bock-Br.	0	57,60 G.
Königstd. Br.	5	107,25 G.
Landré Br.	8½	165,25 G.
Münch. V.-Br.	3	103,25 bz G.
Patzenhofer Br.	16	270,00 B.
Schultheiss-Br.	15	237,60 bz G.
Bresl. Oelw.	4	90,50 G.
do. Sprit-A.-G.	—	110,00 B.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	114,75 bz G.
Chem. Fab. Milch	10	132,25 G.
Ch. F. Anglo. G.	9	137,25 bz G.
Ch. F. Leopoldsh.	0	86,00 bz G.
do. St. Pr.	0	120,75 G.
Ch. F. Oranienb.	0	63,50 G.
Ch. F. Union	10	132,75 bz G.
Danziger Oel	0	92,60 bz G.
do. St. Pr.	10	107,25 bz G.
Dtsch. Thonröhr.	6	136,50 bz G.
Dynamit Trust.	10	138,00 bz G.
Egestrff. Salz	8½	137,50 B.
Gummi HarWien	—	307,00 B.
do. Schwanitz	12½	190,00 B.
do. Voigt Winde	8	135,00 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt.: Anhalter	0	40,80 G.
Berl. Anh.	—	124,50 bz G.
Bresl. Lnk.	7¼	151,00 bz B.
do. Hofm.	5	126,00 G.
Chemnitz	—	111,50 bz G.
Floether	7	115,25 bz G.
Germ. V.-Akt.	4½	66,50 G.
Görlitz Körn.	—	135,30 G.
Görl. Lüdr.	—	144,00 bz
H. Pauksch.	—	74,00 G.
Lud. Löwe	18	283,50 G.
Pomm. cv.	4	72,60 bz G.
Schwarzk.	—	241,00 G.
Stett.-Vlk.-B.	7½	103,25 bz G.
Stett. St. Pr.	7½	126,00 G.
Sudenburg.	10	196,90 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	2½	101,80 G.
Oppeln. Cem.-F.	4½	113,25 G.
do. (Giesel)	2	98,50 G.
Bresl. Pferde-Bh.	7	144,50 bz B.
do. Elektr. Bhn.	4,7	165,25 G.
Charlottenburg.	—	104,10 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	258,50 G.
Posen. Sprit-F.	—	
Sächs. Kamg.	3⅗	
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	88,10 G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	92,20 bz G.
Fraust. Zucker	7	127,50 bz G.
Glauz. Zucker	3⅗	109,10 G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	124,10 bz G.
Boch. Gussstahl	—	139,60 bz
Bonifacius	—	92,70 bz G.
Concordia	4	89,50 bz G.
Consolidation	8	166,00 bz G.
Courl. Bgw.	—	78,00 bz G.
Dannenbaum	—	98,00 bz G.
Donnersmarck.		
do. cv.	6	110,40 bz
Dtm. Union P. A.	—	63,60 bz
Eschweiler	—	90,50 bz G.
Gelsenkirchen	6	159,00 bz G.
Hörder Bergw.	0	5,00 bz
Hugo Bgw.	7	141,50 bz G.
Inowracl. Salz	1	41,30 bz G.
Kölner Bgw.	5	151,10 bz G.
König u. Laura	—	130,40 bz
do. P. A.		
Lauchham. cv.	—	82,00 G.
do. conv.	—	108,25 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	—	59,75 bz G.
do. P. A.	0	99,25 bz
Marienh. Ktz.	1	55,10 bz
Oberschl. Bed.	2½	81,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	3½	98,90 bz G.
Phönix, Lit. A.	0	125,00 bz G.
Pluto	5	132,25 bz G.
do. St. P.-A.	5	140,50 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	12,90 bz G.
Lit. A.	—	32,50 bz
Rh. Anthr. Nassau	—	69,75 bz B.
Riebeck. Wk.	10	159,00 B.
Schl. Zinkhütte	14	
do. do. St.-Pr.	14	
Stolb. Zink-H.	0	35,00 B.
do. St.-Pr.	5	105,00 bz G.
Tarnowitz L. A.	—	48,50 B.
Westf. Un. cv.	—	103,00 bz G.
do. Pr.	—	162,25 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.